Parsenn

Autor(en): **Hoek, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **6 (1932)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780287

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

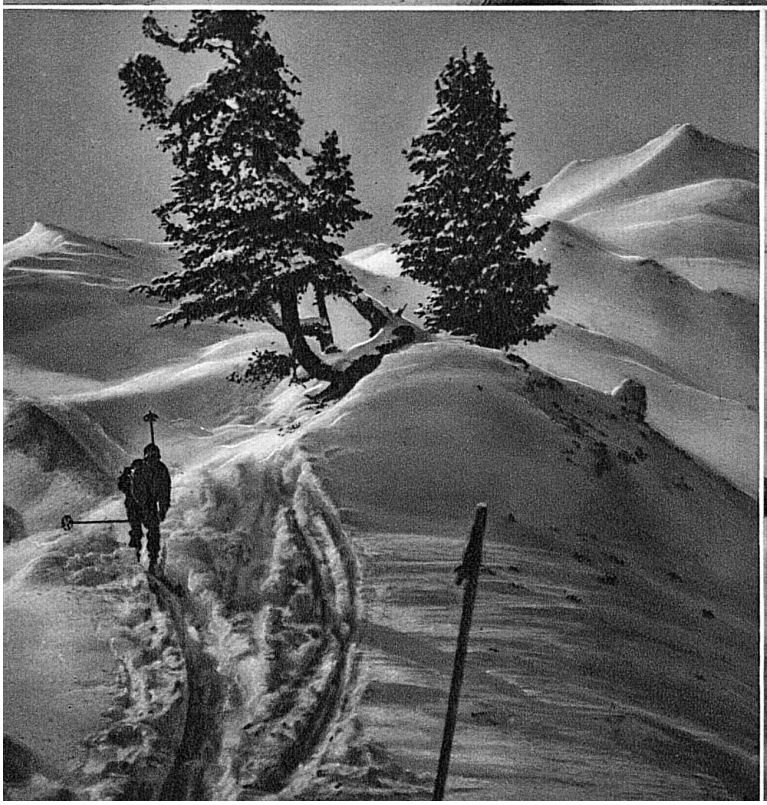
PARS

Die Davos-Parsenn-Bahn fährt seit Mitte Dezember bis zur halben Höhe, bis Station «Höhenweg». Von da hat der Skiläufer nur noch eine Stunde Aufstieg bis zur Wasserscheide (2600 m), die neuerdings umgetauft wurde in «Weissfluhjoch». Wer Lust und gute Beine hat, der steigt in weitern drei Viertelstunden auf den Gipfel der beherrschenden Königin Weissfluh (2838 Meter). Wen die Höhe und die Aussicht nicht locken, der hat sofort die Auswahl zwischen mehr als einem Dutzend grosser Abfahrten ins Tal. Zwischen 1200 und 2000 Meter Höhendifferenzen aller Art, von leicht über mittelschwer bis äusserst schwierig, stehen seinem sportlichen Ehrgeiz, oder seinem rein geniesserischen Können zur Verfügung. Die grosse Mehrzahl wird sich zweifellos, wie bisher auch, entscheiden für die «klassische» Route, für den «run», für die Derby-Rennstrecke hinunter nach Küblis. Das ist die «Parsenn-Abfahrt» im eigentlichen und ursprünglichen Sinne des Namens. Inzwischen ist freilich der Begriff Par-

Links: *Das Totalp-Schwarzhorn im Parsenn-Gebiet*

Links unten: *Die ersten Bäume am Gaudersgrat*

Unten: *Sausendes Bogenfahren bei der Zähniefluh*



ENN

senn gar mächtig gewachsen, hat alles in sich hineingefressen, was von der Weissfluh an Abfahrten gemacht werden kann — Parsenn wurde zu «Gross-Parsenn».

Parsenn — der Name lockt, ist eine Verheissung und ein Programm. Jeder, der in Davos oder Klosters seine Hölzer zu beherrschen lernt, hat die grosse Sehnsucht nach Parsenn — glaubt, es sei ein Gebot seiner irdischen Seligkeit, die Parsennabfahrt gemacht, wir wollen nicht sagen «gemeistert», zu haben. Jeder versucht sie und versucht die Götter des Skilaufs. Er hätte seiner Ehre vergeben, hätte er es nicht getan. Er fährt und fällt, er schwingt und schindet sich in drei bis unendlich vielen Stunden hinab . . . er verflucht die ganze Skilauferei und allen Sport . . . er glaubt unter gar keinen Umständen mehr der Erzählung von einer 14-Minuten-Rekordabfahrt . . . und einige Tage später versucht er es unter zwei Stunden zu schaffen . . . und, Triumph, er hat es in einer Stunde und 59 Minuten geschafft . . . und zwei Minuten,

Rechts: *Eine der ungezählten charakteristischen Abfahrten im Parsenn*

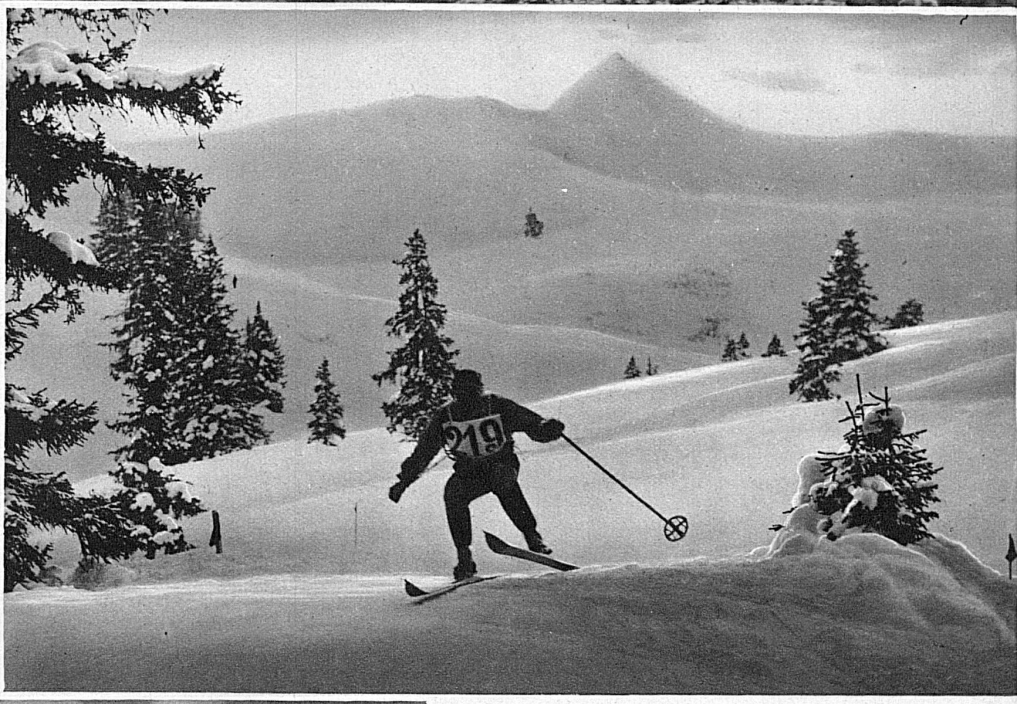
Unten: *Die praktisch und bequem eingerichtete Parsennhütte auf 2205 m Höhe, das Ziel Unzähliger. An sonnigen Skitagen sieht man dort oben alle Nationen und hört man alle Sprachen*

Prachtvolle Fernsicht von der 2848 m hohen Weissfluh, dem schönsten Skiberg des Parsenn

unter uns gesagt, sind gelogen . . . — Seine Sehnsucht ist jetzt die «Stundenfahrt»; er wird besessen vom Schnelligkeitsteufel. Das ist ein guter Lehrmeister! Nach vier Wochen hat er die Parsenn 20 Male gemacht, hat drei Paar Ski zerbrochen, kennt jede Kurve, weiss den Namen von jedem Hang und jeder Schussfahrt . . . und kann in 40 Minuten das Tal erreichen.

Unser Held ist zum «Parsenniden» geworden — er ist verdorben für Gipfel und Tour. Das schadet nichts! Er hat skilaufen gelernt, er hat sich in frischer Bergluft getummelt, hat das Leben lebenswert gefunden und Sonne getrunken . . . Kurz: er hat eine «grosse Zeit» gehabt, wie der Engländer so niedlich sagt.

Im folgenden Winter wird er wieder

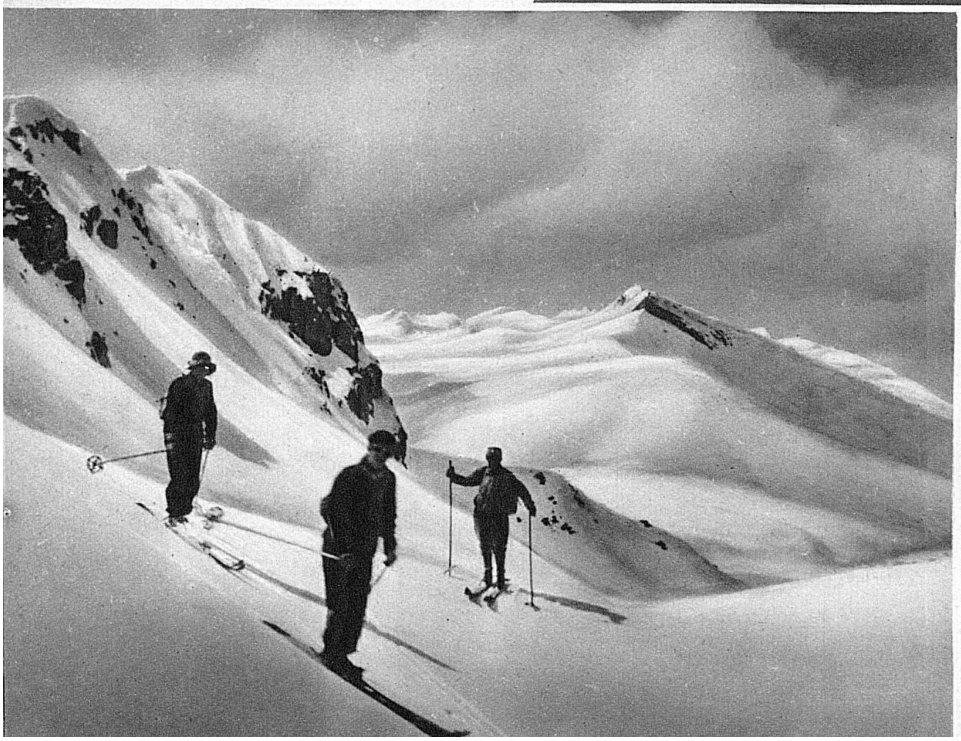


Oben: *David Zogg von Arosa fuhr die berühmte Derby-Rennstrecke von 10 000 m Länge und 1400 m Höhenunterschied in der bis heute unerreichten Zeit von 13 Minuten und 44 Sekunden ab*

kommen. Er wird seine Zeit noch ein wenig verbessern und dann einsehen, dass er das Minimum «seiner» Zeit und das Maximum «seines» Könnens erreicht hat.

Und die Berge haben ihn wieder!

Parsenn hat ihn skilaufen gelehrt. Er wird ihr dankbar sein — und gelegentlich wird er sie immer wieder gerne besuchen, um festzustellen, «ob er noch fahren kann» — tatsächlich aber weil er die Parsenn liebt, weil es ihn auf ihre «Abfahrtsbahn» zwingt, die nicht zu leicht und nicht zu schwer ist — die idealste Abfahrtsstrecke, so die Natur dem Skiläufer geschaffen hat. *H. Hoek.*



Links: *Abfahrt vom Gemeinen Boden zur Alp Casanna*

Phot. Hoek, Meerkämper